

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Das Norddeutsche Unter-Oligocän und seine Mollusken-Fauna

Nachtrag, Schlussbemerkungen und Register

Koenen, Adolf von

Berlin, 1894

Gattung: Bayania Munier-Chalmas.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-7113

die Aussenwandungen durch stark gekrümmte, deren Querschnitt ein Drittel oder, in der Nähe der Abschnürungen, selbst die Hälfte eines Kreises ausmacht, im ersteren Falle aber meist in der Mitte stärker gekrümmt ist, als an den Seiten.

Diese beiden symmetrischen Abtheilungen werden an jeder Einschnürung durch eine Querscheidewand begrenzt und scheinen ringsum geschlossene Hohlräume zu bilden. Von einer Querscheidewand (Fig. 7) laufen zwei schräge, kurze Leisten nach der Mittelwand.

Derartige Abtheilungen sind mir nun weder von anderen *Vermetus*-Arten, noch von anderen Gattungen oder Klassen bekannt; ich stelle unsere Art aber zu *Vermetus*, da die Schale nach Structur und Erhaltungsweise zu den Gastropoden zu gehören scheint und zu *Vermetus* jedenfalls noch am besten passt, da ich vermeiden möchte, eine neue Gattung aufzustellen, die ich doch nur ganz unvollständig begründen könnte.

Gattung: *Bayania* MUNIER-CHALMAS.

Bayania? *subtilis* v. KOENEN.

Taf. CI, Fig. 1 a, b; 2 a, b; 3 a, b.

Vorkommen. Unter-Oligocän: Unseburg, Brandhorst bei Bünde.

Von Unseburg habe ich nur 1 kleineres Stück, von der Brandhorst 10 allerdings mehr oder minder beschädigte; das grösste derselben ist 3,2 mm lang und 1,1 mm dick und besteht aus 7 Windungen ohne das spitz-kegelförmige, oben abgestumpfte Embryonalende von 3 niedrigen, gewölbten, glatten Windungen, deren Anfang abweichend gewunden und eingewickelt ist.

Die erste Mittelwindung ist fast doppelt so hoch, wie die letzte Embryonalwindung, und noch ziemlich stark gewölbt; die folgenden werden allmählich flacher und die Schlusswindung ist unterhalb der Nahtlinie stärker umgewölbt, aber doch ziemlich gleichmässig abgerundet. Die ersten Mittelwindungen tragen 4 flache, rundliche, gedrängte Spiralen, von welchen die oberste die schwächste, die dritte die stärkste und mindestens doppelt

so breit wie jene ist. Etwa auf der vierten Mittelwindung, bald früher, bald später, schiebt sich zwischen die beiden mittleren Spiralen, oder auch wohl unter der oberen, eine feinere ein, welche auf den folgenden Windungen den übrigen ziemlich gleich wird, indem bei dem grössten Exemplare die dritte Spirale sehr wenig an Breite zunimmt, die oberste am meisten, so dass die letzte Mittelwindung 5 ziemlich gleich breite, flache, gedrängte Streifen trägt. Der oberste derselben spaltet sich auf der Schlusswindung, und unter der Nahtlinie trägt diese bis zur Spindel noch 4 ähnliche, doch etwas schmaler werdende Streifen.

Die Aussenlippe ist an keinem Exemplar erhalten, war aber augenscheinlich dünn; die Innenlippe ist sehr dünn, die Spindel ausgehöhlt, die Mündung rundlich-eiförmig und hatte unten einen breiten Ausguss. Von Anwachsstreifen ist bei den Stücken von Bünde weder mit Hilfe der Lupe, noch selbst des Mikroskopes etwas zu erkennen; auf dem Stück von Unseburg scheinen sie von der Naht ziemlich gerade herabzulaufen und sich erst auf dem untersten Theile der Windungen etwas vorzubiegen.

Die Gattung *Bayania* MUNIER-CHALMAS enthält einen Theil der von LAMARCK und DESHAYES als *Melania*-Arten beschriebenen Formen, welche sich durch schlanke Gestalt, schwache Sculpturen, gekrümmte, schwielige Spindel und geschwungene Aussenlippe auszeichnen und Meeresbewohner sind. Die oben beschriebene *B. ? subtilis* scheint nun zunächst zu dieser Gattung zu passen und gleicht einigermaassen der mittel-eocänen *B. essomiensis* COSSMANN (Catalogue illustré III, S. 296, Taf. XI, Fig. 29, 30), soweit sich dies ohne Vergleich von Exemplaren beurtheilen lässt. Freilich scheint die Aussenlippe schwächer geschwungen gewesen zu sein, als dies bei *Bayania* sonst meist der Fall ist, aber die verschiedenen Arten des Pariser Beckens variiren hierin sehr bedeutend, so dass hierin ein besonders sicheres Gattungsmerkmal kaum gesehen werden kann.